



Pro-DEENLA

LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÖNEBURG

Steinbeis-Innovationszentrum
Logistik und Nachhaltigkeit

LERNMODUL „EU-BERICHTSPFLICHT“

AUSFÜHRUNGEN FÜR
AUSZUBILDENDE



GEFÖRDERT VOM



LERNMODUL

"EU-BERICHTSPFLICHT"

Viele Großkonzerne veröffentlichen bereits auf freiwilliger Basis Berichte über ihr verantwortungsvolles und nachhaltiges Wirtschaften. Über das Wirtschaften vieler anderer Unternehmen ist dagegen nicht viel bekannt. Vor diesem Hintergrund wurde in den letzten Jahren von der EU eine verbindliche Richtlinie für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten erlassen. Diese sogenannte EU Richtlinie 2014/95 ist seit 2017 gültig und muss somit

in das deutsche Recht übertragen werden. Ziel dieser Richtlinie ist es, mehr Transparenz in der gesamten Lieferkette von Unternehmen zu schaffen, was insbesondere für die Transport- und Logistikbranche relevant ist. Somit stellt sich die Frage, welche Anforderungen sich aus der EU Richtlinie 2014/95/EU für Ihren Ausbildungsbetrieb ergeben.



Aufgaben zur
Bearbeitung in
Einzelarbeit

Der Zeitungsartikel „Die EU-weite CSR-Berichtspflicht – Fluch oder Segen?“ (Material 1) beschäftigt sich mit dem Begriff der Corporate Social Responsibility (CSR) und der damit verbundenen Berichtspflicht. Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch und bearbeiten Sie hierzu die folgenden Aufgaben:

AUFGABEN:

1. Nennen Sie die Bestandteile des künftig verlangten CSR-Berichts.
2. Nennen Sie die Kriterien, die festlegen, ob ein Unternehmen von der angekündigten Berichtspflicht betroffen ist.
3. Skizzieren Sie die im Artikel aufgeführten Unternehmen.
4. Richten Sie nun Ihr Augenmerk auf die Beziehungen der in Aufgabe drei untersuchten Unternehmen untereinander. Stellen Sie diese grafisch in einer Form Ihrer Wahl dar.
5. Wagen Sie nun anhand der zusammengetragenen Informationen ein erstes Zwischenfazit (7-10 Sätze). Auf welche Chancen und Risiken macht der Artikel aufmerksam? Welche Herausforderungen können sich darüber hinaus ergeben?

ZEITUNGSARTIKEL



DIE EU-WEITE CSR-BERICHTSPFLICHT – FLUCH ODER SEGEN?

Christian Wehnert hat dieser Tage alle Hände voll zu tun. Der Grund: Er ist Leiter für Nachhaltigkeitsmanagement beim Fahrradhersteller Tretlager, einer Tochtergesellschaft der Motus Group – und der alljährliche Unternehmensbericht zur Corporate Social Responsibility (CSR) steht an. Doch ins Schwitzen kommt er deshalb noch lange nicht: „Wir haben uns bereits vor sechs Jahren aus freien Stücken dazu entschieden, einen jährlichen Bericht anhand der Vorgaben des Rahmenwerks des DNK zu erstellen, lange bevor es zur Pflicht wurde.“ Hinter der Abkürzung DNK verbirgt sich hierbei der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, ein Anbieter, der Unternehmen ein detailliertes Rahmenwerk zur Verfügung stellt, an dem sich der CSR-Bericht orientieren soll. „Viele Unternehmen – auch in unserer Branche – verstehen unter dem Nachhaltigkeitsbericht vor allem Hochglanzbroschüren voller bunter Bilder und großer Worte. Sie nutzen Themen wie Umweltschutz oder die Übernahme sozialer Verantwortung zur Selbstbeweihräucherung, doch genau darum sollte es eigentlich nicht gehen. Die eigentliche Herausforderung ist vielmehr, das Thema Nachhaltigkeit in den Unternehmensalltag zu übersetzen und mittels sorgfältig geplanter Maßnahmen in die Handlungsabläufe zu integrieren – wenn das immer besser gelingt, macht es schon fast Freude, diese Erfolge in einem fundierten Bericht zu präsentieren.“ Dieser dürfe dann freilich trotzdem schön bunt sein und als Aushängeschild genutzt werden, Voraussetzung sei aber eben, dass er sich auf mess- und belegbare Fakten stützt.

Während dies im Umfeld des eigenen Unternehmens bereits nach einer anspruchsvollen Aufgabe klingt, wird der ganze Vorgang noch deutlich komplexer, wenn das CSR-Leitbild auf die gesamte Wertschöpfungs- und Lieferkette ausgedehnt wird. Dies sei aber nur konsequent, wie Wehnert erklärt: „Was nützt uns als Hersteller eine weiße Weste, wenn wir Teile von Zulieferern beziehen, denen Themen wie faire Arbeitsbedingungen oder ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen völlig egal sind? Das wäre scheinheilig und inkonsequent.“ Tretlager arbeitet aus diesem Grund nur noch mit Partnern zusammen, die bereit sind, sich den Zielen des

Herstellers anzuschließen und diese Bereitschaft auch vertraglich zu fixieren.

Tatsächlich sorgt eben diese Wertschöpfungskette derzeit bei vielen Managern für schlaflose Nächte. Denn seit Beginn des Jahres 2017 sind börsennotierte Unternehmen, Banken und Versicherungen mit mehr als 500 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von mehr als 20 Millionen Euro EU-weit dazu verpflichtet, zusätzlich zum finanziellen Lagebericht, einen jährlichen CSR-Bericht zu erstellen, der ausführliche Angaben zu Umwelt-, Sozialstandards oder Arbeitnehmerbelangen enthält. Außerdem müssen die Betroffenen darlegen, welche Maßnahmen sie zur Achtung der Menschenrechte sowie zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung planen und durchführen – und das alles möglichst entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Der Aufsichtsrat ist dabei in der Pflicht, die Vollständigkeit und Richtigkeit der erhobenen Daten zu überprüfen, bei Falschangaben drohen empfindliche Strafen. Hat ein Unternehmen für ein oder mehrere Kriterien kein Konzept, muss es umfassend darlegen, warum dies der Fall ist. Aus politischer Sicht trägt die CSR-Richtlinie der EU dem öffentlichen Verständnis Rechnung, dass unternehmerische Tätigkeit auch das Übernehmen gesellschaftlicher Verantwortung erfordert. Wirtschaftsverbände warnen derweil vor einem enormen bürokratischen Mehraufwand durch die Berichtspflicht. Vor allem in den Bereichen der Menschenrechte und der Korruptionsbekämpfung bestehen teilweise große Interpretationsspielräume, welche den Unternehmen die Berichtserstellung erschweren.

Zurück zum Problem der Wertschöpfungskette: Dass dies kein reines Lieferkettenproblem ist, wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, was dies beispielsweise für den Bankensektor bedeutet. Hier wird man in Zukunft unter anderem genau prüfen müssen, welchen Unternehmen man Kredite gewährt und wie es dort jeweils um die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards bestellt ist. Doch gerade Unternehmen wie Banken, Versicherungen oder Immobilienkonzerne – allesamt Branchen, deren allgemeiner Ruf in jüngerer Vergangenheit teilweise empfindlich beschädigt wurde – wittern





hier eine große Chance. Ein detaillierter Einblick in das Firmengeschehen erzeugt Transparenz und Transparenz schafft wiederum Vertrauen in den Köpfen von Verbrauchern und Investoren. Viele der betroffenen Unternehmen haben dies schon früh erkannt und sich wie der Hersteller Tretlager schon vor Jahren zu einer freiwilligen Berichterstattung nach den Kriterien von Institutionen wie dem DNK oder der GRI (Global Reporting Initiative) verpflichtet. Für sie bedeutet die geänderte Rechtslage somit keinen oder nur einen geringen Mehraufwand. Für Christian Wehnert ist dies alles also nicht mehr als „Business as usual“, sollte man meinen; doch in diesem Jahr ist alles anders. Wehnert gehört aufgrund

seiner Erfahrung im CSR-Bereich neuerdings einem Expertenteam an, das eine umfassende, konzernweite CSR-Strategie für die gesamte Motus Group entwickeln soll. „Wir streben eine Lösung an, die konsequent von allen Beteiligten getragen wird. Unser Ziel ist es, dass in CSR-Belangen zukünftig eine einheitliche Sprache gesprochen wird, und zwar vom kleinsten Zulieferer über sämtliche Tochterunternehmen bis hinauf in die oberste Chefetage der Konzernleitung.“ Nur auf diesem Wege, so beteuert er, könne eine glaubhafte, transparente und vor allem auch wirtschaftlich effiziente Umsetzung der geforderten Ziele erreicht werden.



Aufgaben zur
Bearbeitung in
Einzelarbeit

AUFGABE:

1. Recherchieren Sie den genauen Wortlaut der EU-Richtlinie 2014/95/EU. Erstellen Sie eine Zusammenfassung der aus Ihrer Sicht zentralen Merkmale – so knapp wie möglich, aber dennoch so umfassend wie nötig.
2. Erstellen Sie auf Basis Ihrer Recherche eine Zusammenfassung über das Thema. Ob Sie diese stichpunktartig oder in ganzen Sätzen formulieren, bleibt Ihnen überlassen. Die Zusammenfassung sollte so gestaltet sein, dass Sie eine Kollegin oder einen Kollegen umfassend über die CSR-Berichtspflicht informieren können.

TIPPS FÜR IHRE INTERNETRECHERCHE:



- Nennen Sie vorab Suchbegriffe: Machen Sie sich vor der Recherche Gedanken über Begriffe, die Sie zum Rechercheziel bringen. Es kann sinnvoll sein, auch nach verwandten Begriffen zu suchen. Achten Sie bei der Internetrecherche darauf, dass Sie feste Begriffskombinationen mit Anführungszeichen („...“) versehen und unbekannte Wörter mit Stern (*) als Platzhalter versehen.
- Prüfen Sie die Qualität der Quelle: Wenn Sie die gewünschten Informationen gefunden haben, müssen Sie die Qualität der Quelle prüfen. Folgende Fragen können Ihnen dabei helfen:
 1. Wer ist Autor bzw. Herausgeber der Quelle?
 2. Wie aktuell ist die Quelle?
 3. Sind die Informationen der Quelle identisch mit anderen Quellen?
- Sichern Sie die Informationen: Wenn Sie der Ansicht sind, dass die Informationen aus einer seriösen Quelle stammen, müssen Sie diese zusammen mit einem Verweis auf die Quelle sichern. Bei Internetquellen sollten Sie zudem ein Bildschirmfoto von der Quelle machen, da Sie sich nicht sicher sein können, wie lange die Informationen im Internet abrufbar bleiben.



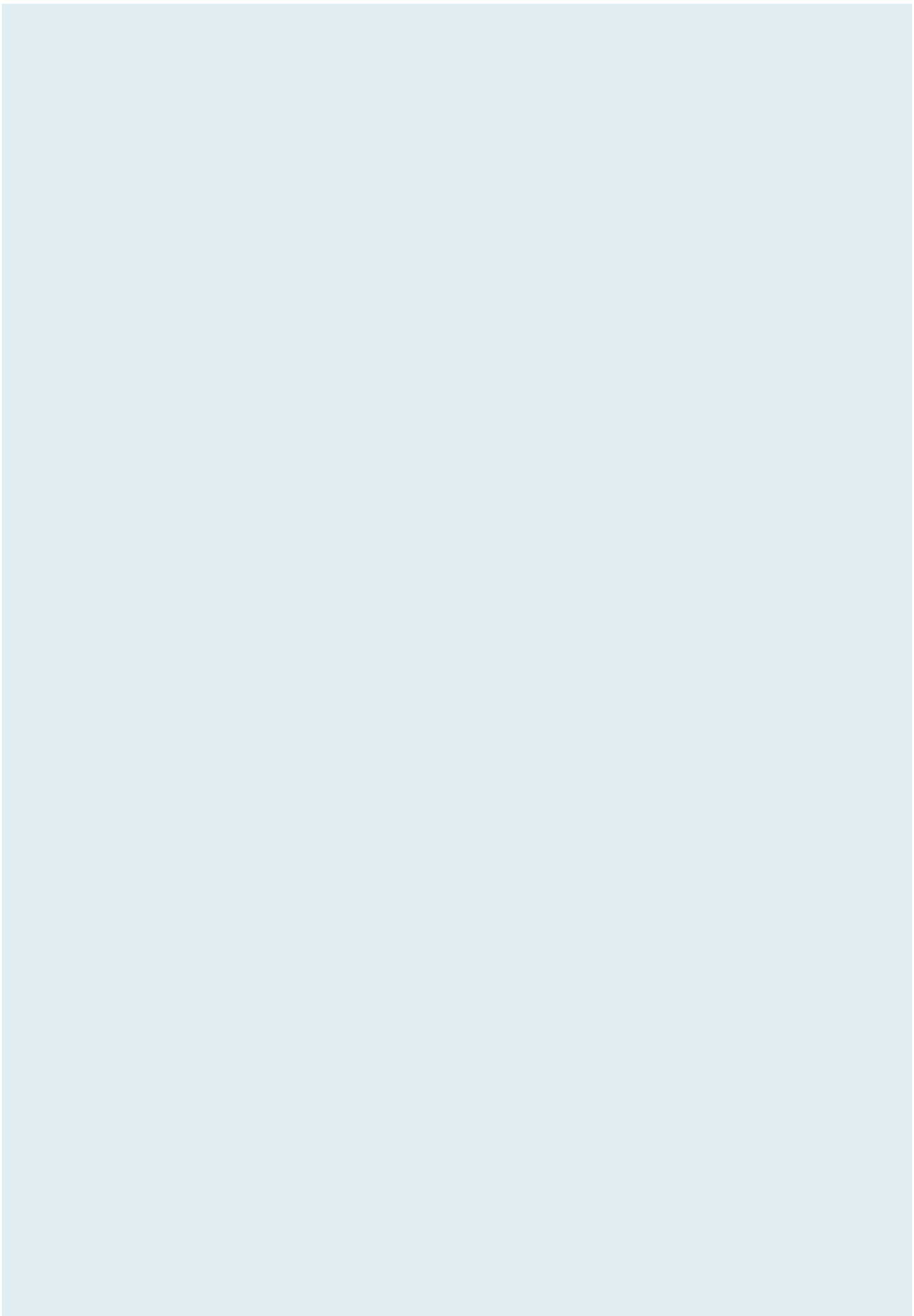
Treffen Sie sich nun mit anderen Auszubildenden Ihres Unternehmens.

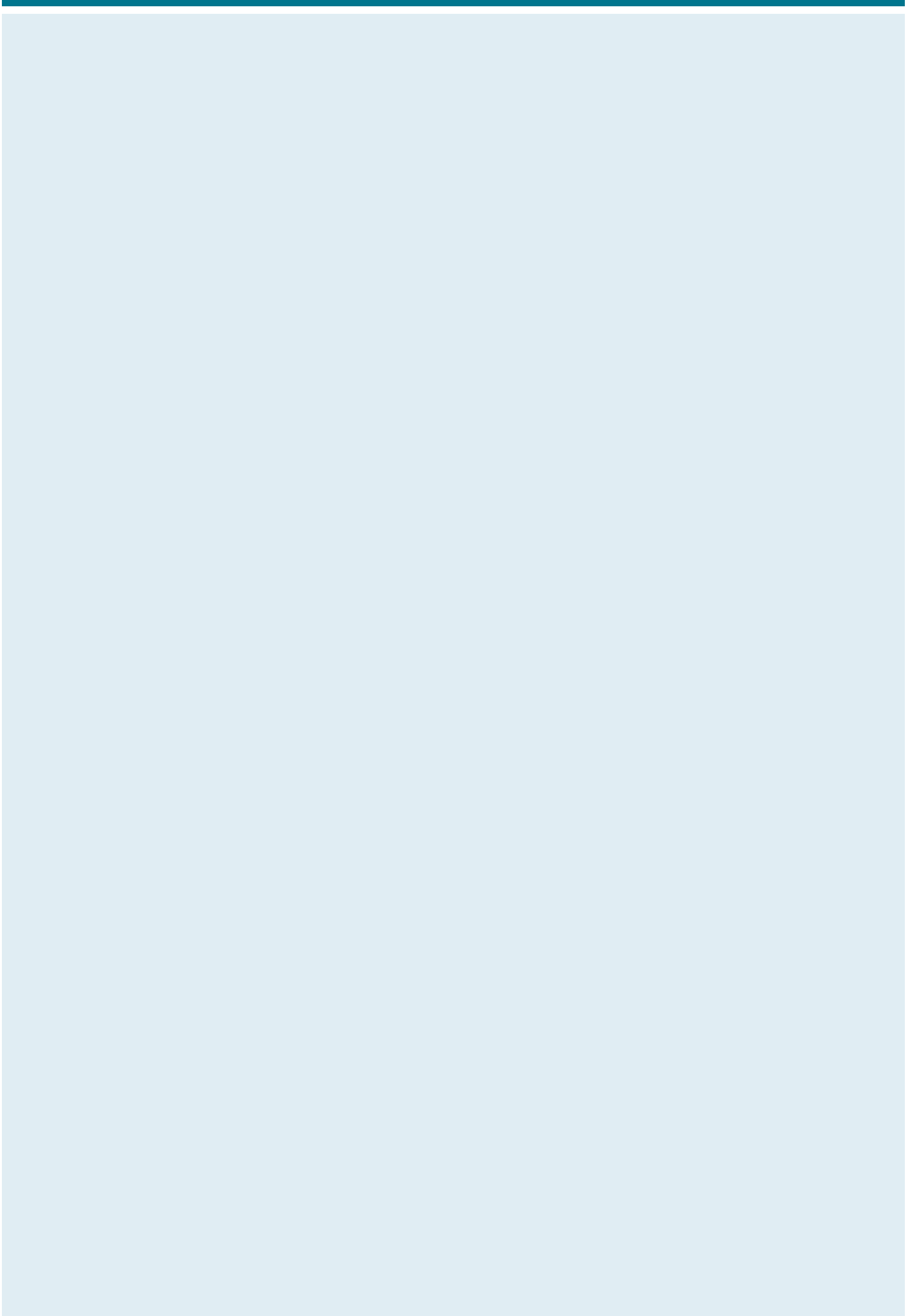
AUFGABEN:

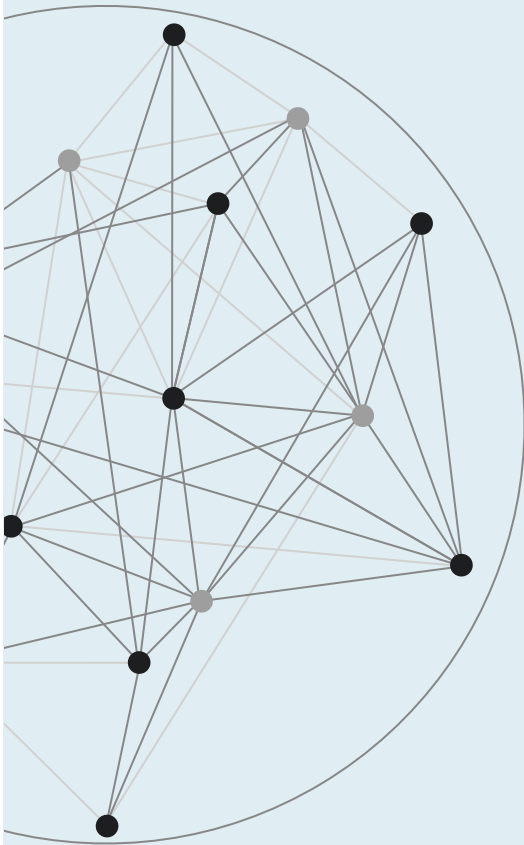
1. Vergleichen Sie Ihre Erarbeitungen und halten Sie eventuelle Abweichungen fest.
2. Diskutieren Sie folgende Frage:
Welche Anforderungen ergeben sich aus der EU Richtlinie 2014/95/EU für unseren Ausbildungsbetrieb?
3. Konzipieren Sie eine betriebliche Fortbildung, mit der Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen umfassend über das Thema CSR-Berichtspflicht sowie die sich daraus ergebenden Anforderungen an Ihren Ausbildungsbetrieb informieren. Überlegen Sie sich gemeinsam Inhalt, Form und Umfang der Informationsveranstaltung und erstellen Sie gemeinsam eine Präsentation zu Ihrem Konzept.



*Aufgaben zur
Bearbeitung in
Partner- oder
Gruppenarbeit.*







IMPRESSUM

*Leuphana Universität Lüneburg, Arbeitseinheit Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg
Steinbeis Innovationszentrum Logistik und Nachhaltigkeit (SLN), Dresdener Straße 17, 74889 Sinsheim*

Redaktion: Prof. Dr. Andreas Fischer, Harald Hantke, Jens-Jochen Roth, Michael Tietz, Jan Pranger, Kristin Senneke

Gestaltung und Satz: Anke Sudfeld

Fotos/Illustrationen: Fotolia: S. 1+2

LIZENZHINWEIS

*Dieses Lernmodul unterliegt der Creative Commons Lizenz „Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-SA 3.0 DE)“.
Die Lizenz wird erklärt unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de>*